

Einfach mal machen: Das war und ist seine Maxime

Kreissenorenrats-Vorsitzender Bernd Ebert wird 70 Jahre alt

Neckar-OdenwaldK-Kreis. (ub) Ein Einzelkämpfer war er nie, und auch zwei linke Hände hat er nicht. Bernd Ebert (Foto) war dennoch eher ein Kopfarbeiter. Und ist es noch. Am morgigen Sonntag feiert der Wahl-Erlenbacher seinen 70. Geburtstag. Gratulieren könnte man dann dem Ortsvorsteher des Ravensteiner Ortsteils Erlenbach oder dem Gemeinderat von Ravenstein oder dem Vorsitzenden des Kreissenorenrates des Neckar-Odenwald-Kreises (KSR). Oder aber dem Vorstandsmitglied des Landessenorenrates Baden-Württemberg oder dem Vorstandsmitglied der Seniorenvertretung der Metropolregion. Oder dem Schöffen am Landgericht.

Den aktuellen Ehrenämtern gingen schon etliche andere voraus. „Zu den frühen zählte mein Einsatz beim Deutschen Roten Kreuz“, erzählt Bernd Ebert im Seniorenbüro im Ehrenamtszentrum des Landkreises im Mosbacher Landratsamt, „das war in Heidelberg, wo ich mein Abitur gemacht und die Pädagogische Hochschule besucht habe.“ Eigentlich sei ihm vom Vater, dem Flugzeugbauer, ein technischer Berufsweg vorgezeichnet gewesen. Doch dann kamen die 1968er-Jahre, neue Freunde, neue Ideen. 1972 legte Ebert die Prüfung für das Lehramt an Grund- und Hauptschulen ab. „Das Prinzip Lernen“, da war ihm der aufgeschlossene Vater Vorbild, sollte fortan seinen Lebensweg kennzeichnen. Und: „Ich wollte mit Menschen arbeiten.“

Seine Lehrerjahre ab 1973 spielten sich an verschiedenen Schulen im Kreis ab – mit einem Intermezzo in Eberbach. Seit fünf Jahren ist Bernd Ebert im Ruhestand, seine letzte Dienststelle füllte er als Rektor der Grund- und Werkrealschule Seckach aus. Erlenbach, die Heimat seiner Frau Doris, wurde auch dem im lippischen Lemgo Geborenen zur Heimat. Dort engagierte er sich „sofort“, wurde 1998 in den Ortschafts- sowie den Gemeinderat gewählt und ist seit 2009 Ortsvorsteher des schmucken Dorfes. Da passt es, dass die Familie im historischen (einstigen) Rathaus lebt, das denkmalschutzgerecht restauriert wurde.

„Zwei rechte Hände“ waren schon sehr praktisch. Zum Schreinern und bei Holzarbeiten im Wald setzt der Jubilar sie ebenfalls gern ein. Zusammen mit der Erlenbacher Dorfgemeinschaft nahm man erfolgreich am Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ teil. Einsatz ist auch gefragt, wenn es darum geht, das Vereinsleben lebendig zu halten. Das von ihm mit initiierte Dorfkino im Bürgerzentrum ist ein Renner. Jenseits der Gemeinde- wie Kreisgrenzen macht sich Ebert für die Senioren stark, „auch weil’s zum eigenen Alter passt.“ In erster Linie aber versteht er sein Wirken im Verein als die Interessenvertretung älterer Menschen in sozialen, wirtschaftlichen, politischen und kulturellen Belangen. „Wir machen auch Belustigung“, spielt Ebert auf Veranstaltungen wie den Kreissenorenntag oder den Kartenspielnachmittag an. Die Schwerpunkte der Arbeit im achtköpfigen KSR-Team setzt er bei den Themen Mobilität, geistige und körperliche Fitness sowie Versorgung im Alter.

Rückzugsgedanken hegt der 70-Jährige keine, auch wenn die ausgefüllten Tage und Wochen mitunter eher das Prädikat „vollgestopft“ verdienen. Vom innovativen Vater hat er außer dem „Lern-Prinzip“ die Maxime übernommen: „Einfach mal machen – auch wenn ich nicht ganz genau weiß, wohin es führt.“

Foto: Ursula Brinkmann